

# SATHYA SAI BABA SPRICHT

i n

## SANATHANA SARATHI

(sanātana sārathi = DER EWIGE WAGENLENKER)

### JULI 2009

THE SPRING OF JOY  
(13. Juli 1965)

Die Quelle der Freude

SACRIFICE AND SELFLESSNESS ARE  
THE HALLMARKS OF TRUE LOVE  
(20. Juni 1996)

Opfer und Selbstlosigkeit sind  
die Zeichen wahrer Liebe

Titelblatt-Rückseite:  
"We should visualise unity  
in everything. ... "

"Wir sollten in allem die Einheit  
sehen. ... "

Seite 203:  
Under any circumstances, ...

Unter keinen Umständen ...

Seite 210:  
Everyone has God as the source. ...

Jeder hat seinen Ursprung in Gott. ...

Seite 215:  
The inner core ...

Der innere Kern ...

Heft-Rückseite:  
Listen to the Voice of God

Hört auf die Stimme Gottes

Aus unseren Archiven

## Die Quelle der Freude

*„Entdeckt die Quelle der Freude in euch; sie ist eine nie versiegende, immer volle, immer kühle Quelle, denn sie entspringt aus Gott“, sagte Bhagavān in seiner erleuchtenden Ansprache am Gurupūrnimā-Tag am 13. Juli 1965.*

Dies ist ein heiliger Tag. Es ist der Tag, an dem wir den Weisen Vyāsa ehren, welcher der Menschheit das kostbare Juwel der Anbetung der Gestalt Gottes gegeben hat in der Hoffnung und Gewissheit, dass der Mensch (mānava) Gott (mādhava) werden kann; der Mensch (nara) kann Nārāyana (eine der Bezeichnungen für Gott – Anm. d. Ü.) werden, die individuelle Seele (jīva) kann Brahman (das kosmische Sein) werden – richtiger gesagt: die individuelle Seele *ist* Brahman<sup>1</sup>. Das Bhāgavatam, die Purānas und die Brahmasūtras sind die hauptsächlichsten heiligen Texte, die diese kostbaren Lehren beinhalten.

### Seid ein Verwandter Gottes

Der Mensch ist eine Mischung aus zweierlei der gleichen Substanz - Illusion (māyā) und Göttlichkeit (mādhava), Täuschung (bhrama) und göttlicher Rāma, Körper (deha) und derjenige, der sich im Körper aufhält, der Atman (dehin), träge Materie (jada) und Bewusstsein (cit), Körper (sharīra) und verkörperte Seele (sharīrin), individuelle Seele (jīva) und Brahman. Gleich den zwei runden Mahlsteinen einer Mühle ist Brahman der Stabile, Ruhende und die individuelle Seele der Kreisende. Der Ruhende ist die Basis, der Kreisende ist der darauf Angewiesene. Der Guru ist der Lehrer, der die fundamentale Unwissenheit vertreibt, welche die Kenntnis dieser Wahrheit vor uns verbirgt. Der Gurupūrnimā- oder Vollmondtag ist zu seiner Verehrung festgesetzt worden, um der Wirkung des Wissens willen, das die brennenden Qualen beendet und stattdessen im Geist des Menschen wohltuende Beruhigung verbreitet. Vyāsa wird als Nārāyana selbst verehrt, denn wer außer Gott kann solche Erleuchtung herbeiführen?

Wenn eure Loyalität eurer Familie gilt, dann seid ihr ein Diener eurer Familie; wenn sie Gott gilt, seid ihr ein Diener Gottes. Doch kümmert euch nicht um den Lohn, den er euch gibt. Streitet und feilscht nicht um Lohn oder Belohnung. Nur angeheuerte Arbeiter verlangen laut nach Lohn und beklagen sich, dass sie arm sind. Seid ein Familienangehöriger, ein Spross Gottes. Dann obliegt es Gott, für euch zu sorgen. Versucht, Gott nahe zu sein, so nahe wie seine eigene Familie; rechnet nicht die die Zahl der Stunden aus, die ihr in seinem Dienst verbracht habt, und beklagt euch nicht, dass er euch nicht dafür bezahlt hat. Seid immer in seinem Dienste, das heißt, indem ihr Gutes tut und gut seid.

### Verbindet euch mit Gott durch die ständige Wiederholung des Namens Gottes (nāmasmarana)

Karna wusste, dass der Tod nie weit entfernt war, und deshalb stellte er jeden, der zu ihm kam, um ihn um einen Gefallen zu bitten, sofort zufrieden, auch wenn es noch so schwer war, denn wie er sagte: „Meine Meinung kann sich ändern und ich kann sterben.“ Die

<sup>1</sup> das brahman = das Allumfassende; das Universelle; das alles durchdringende, göttliche, namenlose, formlose, ewig absolute, allem innewohnende Prinzip – Anm. d. Ü.

Leute fragen sich gegenseitig, wenn sie sich begegnen: „Wie geht es, ist alles gut (kshemama)?“ Der andere antwortet automatisch: „Ganz gut, danke“, ohne zur Kenntnis zu nehmen, dass seine Lebensspanne einen Tag kürzer geworden ist. Er hat kein segensreiches Wohlbefinden (kshema), nur Zerstörung (kshīna) desselben. Erhebt euch deshalb und beschließt, das Beste aus eurem Leben zu machen.

Der Guru ist die Person, die feststellt, dass ihr einen falschen Weg eingeschlagen habt, der immer weiter und weiter in die Dunkelheit führt. Denn er kennt den richtigen Weg, und er ist voller Liebe zu allen, die danach streben, ohne Lampen, die ihre Schritte beleuchten, den Qualen der Nacht zu entkommen. Dies ist der Tag, an dem man sich in Dankbarkeit an den ersten der Gurus erinnert. Er ist kein anderer als Gott (Nārāyana). Gott ist die Wirklichkeit, und wenn ihr keinen Guru außerhalb findet und betet, wird euch Gott, der in euch wohnt, selbst den Weg zeigen und euch führen. Es ist immer besser, von diesem inneren Guru geführt zu werden, weil die meisten von denen, die diesen Status beanspruchen, selbst weltlichen Vergnügungen fröhnen oder von Gier, Neid oder Bosheit befallen sind. Guru bedeutet auch ‚schwer‘; viele haben nur die Qualifikation des physischen Gewichts, und nicht die der spirituellen Größe!

Wenn ihr den Strom vom Kraftwerk zu eurer Wohnung leiten wollt, um Beleuchtung zu haben, müsst ihr in regelmäßigen Abständen Masten errichten und das Haus durch Kabel mit dem Kraftwerk verbinden. Genauso müsst ihr, wenn ihr die Gnade Gottes erlangen wollt, regelmäßig spirituelle Übungen (sādhana) immer zur gleichen Uhrzeit verrichten und euch durch das ständige Wiederholen des Namens Gottes (nāmasmarana) mit Gott verbinden.

## Entdeckt die Quelle der Freude in euch

Die Materialisten (cārvāka) argumentierten, dass ein Spatz in der Hand besser sei als eine Taube auf dem Dach. Sie sagten, dass man das jetzige Vergnügen nicht in der Hoffnung auf etwas für die Zukunft Versprochenes aufgeben sollte. Doch das Glück des Verzichts kann man hier und jetzt genießen, und es ist viel stärkender und ermutigender als das Glück, das Raffan und Anhaftung verleihen. Außerdem empfindet man eine gewisse Freude, wenn man seine Sinne beherrscht, statt ihr Sklave zu sein. Jetzt seid ihr Sklaven eurer Gewohnheit, Kaffee zu trinken. Beschließt, dieser Neigung nicht mehr nachzugeben, und haltet an diesem Vorsatz drei Tage lang ununterbrochen fest. Ihr werdet der Meister, und die Zunge wird zu eurem Sklaven. Der Kaffee hat keine Macht mehr über euch. Wenn Kaffee Freude verleihen kann, dann sollten alle gleichermaßen Freude durch dieses Getränk erhalten. Doch einige ziehen Tee vor, und viele finden Kaffee widerlich. Einige trinken ihn gerne ohne Zucker und andere ohne Milch. So ist es der Geist (mind)<sup>2</sup>, der Freude verleiht, nicht der Kaffee; es ist nicht das Objekt, das die Sinne befriedigt.

Das Geheimnis ist, die Quelle der Freude im Innern zu entdecken; sie ist eine nie versiegende, immer volle, immer kühle Quelle, denn sie entspringt aus Gott. Was ist der Körper? Er existiert, weil ihm der Atman<sup>3</sup> innewohnt in fünf Hüllen: die aus Nahrung bestehende Hülle, der physische Körper (annamayakosha), die aus Lebenskraft bestehende (prānamayakosha), die, in welcher Sinneseindrücke verarbeitet und von innen

<sup>2</sup> mind = Geist, Eigenwille, Denken, Meinung, Empfindungen, Gemüt, Verstand – Anm. d. Ü.

<sup>3</sup> der ātman = die unsichtbare Grundlage, das wirkliche Selbst, die dem Menschen innewohnende Göttlichkeit; die Seele, welche die Wirklichkeit innerhalb der fünf Schichten (kosha) darstellt, deren äußerste der physische Körper ist, der göttliche Funke im Inneren. Der ātman ist die Wirklichkeit hinter dem Schein und jedem Wesen innewohnend; er ist unsterblich; er ist der Zeuge, unberührt von allem Wandel in Zeit und Raum; er ist das Geheimnis jenseits dessen, was sich durch Körperliches fassen lässt. – Anm. d. Ü.

kommende Impulse weitergeleitet werden (manomayakosha), die der intelligenten Unterscheidungskraft (vijnānamayakosha) und die aus höchster Glückseligkeit bestehende, die dem Atman am nächsten ist (ānandamayakosha). Durch beständiges Kontemplieren über diese Hüllen erreicht der Gottsuchende (sādhaka) die Fähigkeit, von der äußeren zur inneren und zur höheren Wirklichkeit zu gelangen. So gibt er Schritt für Schritt eine Hülle nach der anderen auf und ist imstande, alle aufzulösen, um zur Erkenntnis seiner Einheit mit Brahman zu gelangen.

### **Lasst euch von Wahrheit und Liebe leiten**

Die meisten von euch hören mich diese Dinge immer wieder sagen, Jahr für Jahr. Aber nur wenige gehen den ersten Schritt in spiritueller Übung (sādhana). Ihr bittet darum, dass ich weiter rede, und ihr macht Notizen von dem, was ich sage, damit ihr sie später wieder lesen könnt. Doch ohne das Umsetzen in die Praxis ist all dies reine Verschwendung. Ihr mögt große, hochtrabende Worte reden, doch ihr werdet nicht nach eurem Reden, sondern nach eurem Handeln und eurer Haltung beurteilt.

Da war eine Frau, die an sämtlichen Bhāgavatam-Vorträgen teilnahm und einige Allgemeinplätze aufschnappte. Sie wurde zu faul, Wasser zu holen, und schlief bis in den späten Morgen hinein. Als ihr Mann sie rügte, zitierte sie einen Vers (shloka), der besagte, dass jeder in sich selbst die heiligen Flüsse Ganges, Yamuna, Saraswati als Ida, Pingala und Shushumna habe (die Kanäle feinstofflicher Energie zur Linken, Rechten und in der Mitte der Wirbelsäule)! Ihr Mann war bestürzt über ihre Unverschämtheit und ihre pseudo-spirituelle Haltung. Er kam auf die Idee, ihr stark gesalzene Speisen zu essen zu geben, und entfernte alle Wassertöpfe und Wasserkrüge aus dem Haus. Als sie unter akutem Durst litt und verzweifelt nach Wasser verlangte, zitierte er den gleichen Vers und sagte, dass sie Wasser aus Ganges, Yamunā und Sarasvatī in ihr selbst schöpfen solle! Im spirituellen Bereich gibt es keinen Platz für Heuchelei und Betrug; da müsst ihr den geraden und schmalen Weg mit Wahrheit und Liebe als eure Führer und Begleiter gehen.

Junge Männer gehen in überseeische Länder, und ihre alten Eltern sind besorgt, wie sie wohl auf die Anziehungskraft der fremden Kultur reagieren mögen. Der Vater schreibt dem Sohn und bittet ihn dringend, nicht die Familiengewohnheiten in Bezug auf Essen und Trinken, Gottesdienst und Gebet aufzugeben; dem Sohn kommen die Tränen, als er dies liest; er drückt den Brief an seine Brust; aber das ist auch schon alles. Er gibt den Versuchungen nach und gleitet ab. Das Papier, auf dem der Brief geschrieben ist, wird geehrt, nicht das Anliegen, weswegen der Brief geschrieben worden war. Genauso werden heilige Bücher verehrt; sie werden mit Blumen überschüttet; selbst Nahrungsmittel werden dadurch geheiligt, dass sie ihnen dargebracht werden; sie werden in einer von Flötenspielern und Trommlern angeführten Prozession durch die Straßen getragen. Doch die Bücher lesen oder versuchen zu verstehen, was in ihnen steht, oder ein bisschen von dem praktizieren, wozu sie geschrieben wurden – das ist für die meisten eine nicht zu lösende Aufgabe!

### **Sucht nicht nach Fehlern bei anderen**

Ich werde euch nur eines sagen, das diese Bücher lehren; etwas, von dem ich möchte, dass ihr beschließt, es von diesem Gurupūrnimā-Tag an zu befolgen: „Sucht keine Fehler bei anderen, gebt Böswilligkeit auf und verletzt andere nicht; erregt bei niemandem Anstoß, seid nicht neidisch oder boshaft. Seid immer sanft in eurem Temperament und in

eurer Rede. Führt eure Gespräche mit Hingabe und Demut.“ Lebt mit Liebe, in Liebe, für Liebe. Dann wird Gott, der die Verkörperung der Liebe (premasvarūpa) ist, euch alles geben, was ihr braucht, auch wenn ihr um nichts bittet. Er weiß alles; er ist die Mutter, die nicht wartet, bis sie das Kind weinen hört, um es zu stillen. Seine Liebe ist so unermesslich und tief, dass er allen euren Bedürfnissen zuvorkommt und sich beeilt, euch die Hilfe zu gewähren, die ihr braucht. Ihr wartet alle begierig darauf zu erfahren, von wann ab ich euch die ‚Interviews‘ gewähre, damit ihr mir die langen Wunschlisten, die ihr mitgebracht habt, vorlegen könnt. Diese Wünsche vermehren sich immer mehr; sie hören nie auf. Die Erfüllung eines Wunsches führt zu einer neuen Reihe von Wünschen. Strebt danach, zu dem Stadium zu gelangen, in dem allein Gottes Wunsch zählt und ihr ein Werkzeug in seinen Händen seid.

Die Ohren hören gern Schlechtes, nicht Gutes. Sie sind so verdorben und pervers. Beherrscht euer Hören. Die Hirtinnen (gopikā) hatten nur den Wunsch, über Krishnas Herrlichkeit, seinen Charme, seine Worte, Streiche, Spiele, seinen Zeitvertreib, seine Taten und seine Fertigkeiten zu hören. Wenn ihr euch mit Liebe zu Krishna füllt, erlangt ihr Gleichheit (sārūpya) mit ihm, werdet ihr eins mit Gott (sayujya). Strebt nach dieser Vollendung, nicht nach geringeren Siegen.

Aus Bhagavāns Gurupūrnimā-Ansprache in Prashānti Nilayam am 13. Juli 1965.

## Opfer und Selbstlosigkeit sind die Zeichen wahrer Liebe

*In seinem großen Erbarmen hielt Bhagavān ab dem 16. Juni 1996 fast zwei Monate lang täglich Ansprachen in der Sai Kulwant-Halle in Prashānti Nilayam. Diese Ansprachen umfassen eine riesige Vielfalt spiritueller Themen von praktischem Nutzen für den modernen Menschen und betonen das reiche kulturelle Erbe Indiens (Bhārat), das in den Veden verwurzelt ist. Wie die Leser selbst erkennen werden, ist dies ein reicher Schatz spirituellen Wissens, das die Seele aufrichtet und die Menschheit bereichern, erleuchten und transformieren kann. Diese Ausgabe enthält Bhagavāns fünfte Ansprache vom 20. Juni 1996. Sanātana Sārathi wird diese Ansprachen, die den passenden Namen amrita dhārā (nektargleicher Strom des Wassers des Lebens) tragen, von Zeit zu Zeit veröffentlichen.*

*Ein Herz ohne Liebe ist im Grunde genommen der Wohnsitz der Geister.  
Das ist die treffende Beschreibung eines solchen Herzens.  
Können wir den Blasebalg eines Schmiedes eine lebendige Wesenheit nennen,  
nur weil er Luft einzieht und diese wieder ausstößt?*

*(Gedicht in Telugu)*

## Erfahrt göttliche Glückseligkeit, indem ihr Liebe zu Gott entwickelt

Verkörperungen der Liebe!

Opfer ist das Ziel der Liebe. Wahre Liebe wünscht nichts. Sie kritisiert oder verletzt niemanden. Sie ist selbstlos und rein. Da er dieses Liebesprinzip nicht verstehen kann, sehnt sich der Mensch auf vielerlei Weise nach Liebe. Ihr solltet darauf vertrauen, dass Selbstlosigkeit und der Geist der Opferbereitschaft die Zeichen wahrer Liebe sind. Selbst in der Liebe zwischen Mutter und Kind, Ehemann und Ehefrau und zwischen Brüdern und Freunden gibt es einen Hauch von Egoismus und Eigennutz. Nur die Liebe Gottes ist ohne jegliche Spur von Selbstsucht und Eigeninteresse.

## Verwirklicht das Prinzip der Einheit

Wahre Liebe kann euch diejenigen näher bringen, die weit entfernt von euch oder getrennt von euch sind. Sie kann aus einem Menschen mit tierischen Neigungen ein göttliches Wesen machen. Sie kann allmählich weltliche und körperliche Liebe in göttliche Liebe verwandeln. Menschen, die das Prinzip der wahren Liebe verstehen möchten, sollten ihre Selbstsucht und ihren Eigennutz aufgeben. Sie sollten Reinheit, Standhaftigkeit und andere göttliche Eigenschaften entwickeln, um die göttliche Liebe zu verstehen. Sie sollten versuchen ihr Leben so zu führen, dass sie sich auf die Liebe Gottes konzentrieren, ohne ihren Schwierigkeiten und Leiden Beachtung zu schenken. Nicht einmal das Prinzip der menschlichen Brüderlichkeit spiegelt die wahre Einheit der Menschheit wider, weil sich darin ein Rest von Egoismus und Eigennutz findet. Deshalb sollten diejenigen, die den Geist der Brüderlichkeit entwickeln wollen, an das Prinzip des Einsseins glauben. Heutzutage gibt es selbst zwischen Brüdern Konflikte, auf Grund derer sie ein Leben voller Auseinandersetzungen und Schwierigkeiten führen. Deshalb kann man Brüderlichkeit nicht als wahre Liebe bezeichnen. Erst wenn ihr erkennt, dass derselbe Atman in euch, in mir und in jedem gegenwärtig ist, könnt ihr

Opfer und Selbstlosigkeit sind die Zeichen wahrer Liebe

wahre Liebe erfahren. Individuen mögen verschieden sein, Namen und Formen mögen variieren, doch das Prinzip des Atman ist in allen dasselbe. Deshalb sollte der Mensch in allem das Prinzip der Einheit begreifen.

Es gibt viele Juwelen, aber nur ein Gold.  
 Es gibt viele Kühe, aber nur eine Milch.  
 Es gibt viele Lebewesen, doch der Atman ist Einer.  
 Es gibt viele Blumen, doch nur eine Gottesverehrung.

(Gedicht in Telugu)

Wir sollten die Einheit in allem sehen. Nur dann können wir das Prinzip der Liebe in seiner ganzen Fülle verstehen. Wir sollten unser Herz mit wahrer Liebe füllen. Jene, die üble Gedanken in ihrem Herzen hegen und vorgeben, dass sie voller Liebe sind, betrügen sich selbst. Jemand, der mit wahrer Liebe ausgestattet ist, wird diese niemals, unter keinen Umständen, an keinem Ort und in keiner seiner Handlungen aufgeben.

### **Wahre Liebe ist selbstlos und unveränderlich**

Es gibt einige Studenten, die voller Liebe und Reinheit sind, solange sie an der Universität studieren und im Wohnheim leben. Sobald sie in die Welt hinausgehen, treten viele Veränderungen in ihrem Denken auf. Sie sagen, dass dieses dem Einfluss ihres Umgangs, ihrer Familie und der Umstände zuzuschreiben sei. Aber das ist nicht die richtige Antwort. Wenn ihr wirklich reine, selbstlose und beständige Liebe in eurem Herzen habt, gibt es die Frage irgendeiner Veränderung in euch nicht, wohin ihr auch immer geht. Keine Menschen aus eurer Umgebung können euch in übler Weise beeinflussen. Hier ist ein kleines Beispiel zur Erläuterung. Ihr malt eine Kletterpflanze mit vielen Blüten auf ein Blatt Papier. Wenn der Wind weht, wird das Papier flattern, nicht aber die Kletterpflanze, die ihr auf das Papier gemalt habt. Ebenso mag euer Geist unter dem Einfluss schlechter Gesellschaft schwanken, euer Herz aber wird standhaft bleiben, wenn ihr von reiner, wahrhafter Liebe erfüllt seid. Niemand kann die wahre Liebe verändern, die in eurem Herzen gegenwärtig ist. Liebe sollte nicht nur in eurem Geist (mind) sein, sondern in eurem Herzen. Der Geist ist nichts als ein Bündel von Gedanken. Die Liebe, die ihr durch Gedanken in eurem Geist aufrechterhaltet, wird durch einen anderen Fluss von Gedanken davongejagt. Deshalb solltet ihr Liebe und heilige Gefühle in eurem Herzen bewahren.

Wahre, reine Liebe hat drei Eigenschaften. Zuerst einmal kennt sie keine Furcht. Zweitens erbittet sie nichts von irgendjemandem. Drittens ist sie Liebe um der Liebe willen und nicht wegen irgendeines materiellen Nutzens. Diese drei Eigenschaften sind der wahre Kern der Liebe. Diese Art von heiliger Liebe ist die wirklich wahre Liebe. Hier ist ein kleines Beispiel.

Einst ging ein König in einem Wald auf die Jagd. Nach einiger Zeit fühlte er sich müde und durstig. In einiger Entfernung bemerkte er eine Hütte. Er ging zu dieser Hütte in der Erwartung, dass dort jemand sei. Dort fand er einen weisen Mann, der in tiefe Meditation versunken war. Er setzte sich und wartete geduldig, denn er wollte den Mann nicht in seiner Meditation stören. Schließlich öffnete der weise Mann seine Augen

und fragte: „Mein Herr, wer seid Ihr? Was führt Euch hierher?“ Der König antwortete: „Ich bin der Herrscher eines Königreiches. Ich kam zum Jagen in den Wald. Da ich müde war, kam ich zu deiner Einsiedelei, um mich auszuruhen.“ Der Weise freute sich sehr, dieses zu hören und bot dem König Früchte und kühles Wasser an. Dem König gefiel es sehr, dass der Weise ihn so gastfreundlich aufnahm. Beim Abschied bat der König den Weisen: „Swami! Mein Königreich ist ganz in der Nähe. Bitte komme in mein Reich und nimm meine Gastfreundschaft als Zeichen meiner Dankbarkeit an.“ Der Weise, der allem entsagt hatte, nahm seine Einladung nicht an. Doch der König beharrte auf seiner Einladung und schließlich stimmte der Weise zu, nur damit der König zufrieden war. Nach der Ankunft im Palast nahmen beide ihr Bad und gingen in den Andachtsraum. Der König begann zu beten: „Oh Gott aller Götter! Durch großes Glück bin ich König geworden. Aber dieses kleine Königreich ist nicht genug für mich. Deshalb möchte ich mein Königreich vergrößern, indem ich die nahen kleineren Reiche annehme. Schau mit Wohlwollen auf mich herab und schütte deine Gnade über mich aus.“ Als er diese Worte des Königs hörte, stand der Weise ruhig auf und schickte sich an wegzugehen, ohne etwas zu sagen. „Swami! Willst du gehen, ohne etwas gegessen zu haben? Bleibe doch bitte noch einige Zeit“, bat der König. Der Weise antwortete: „Ich bin nicht gekommen, etwas von einem Bettler zu erbitten. Du selbst bist ein Bettler und du bittest bei Gott um unwichtige Vorteile. Du bittest bei Gott, dass er dein Königreich größer machen soll. Wenn ich etwas möchte, bete ich zu demselben Gott, zu dem du betest. Von dir brauche ich nichts.“

Das bedeutet, dass ein Mensch, der wahre Liebe besitzt, von niemandem irgendetwas erbittet. Es ist nicht einmal nötig, Gott um irgendetwas zu bitten. Er gibt euch das, was ihr nötig habt, zur passenden Zeit.

Bitte nicht, oh Geist (mind), bitte nicht. Je mehr du bittest, desto mehr wirst du übersehen werden. Gott wird dir sicherlich ohne dein Bitten gewähren, was du verdienst. Erfüllte er nicht den Wunsch von Shabarī, die nie darum bat? Erlöste er nicht Jatāyu, der nie etwas erbat, sondern sein Leben für seine Aufgabe opferte?

(Gedicht in Telugu)

Erbat sich Shabarī irgendetwas von Rāma? Wollte Jatāyu irgendeine Gunst Rāmas? Nein, überhaupt nicht. Wenn ihr Gott mit reinem, beständigem und liebendem Herzen anruft, wird er zu euch eilen. Ihr müsst ihn um nichts bitten. Dieses ist die wahre Eigenschaft und der wahre Wert der Liebe zu Gott. Da ihr dieses göttliche Prinzip der Liebe vergesst und weltlichen Reichtümern nachjagt, verrennt ihr euch in viele Schwierigkeiten und Probleme.

### **Überlasst alles dem Willen Gottes**

Um etwas zu betteln und zu bitten bedeutet, weltlichen Zielen nachzugehen (pravrittimārga). Wahre und heilige Liebe führt auf den Weg der spirituellen Selbstbesinnung (nivrittimārga). Wenn ihr am spirituellen Weg festhaltet, werden alle weltlichen Tendenzen von selbst verschwinden. Niemand weiß, wie kostbar und wertvoll die Dinge dort in der Schatzkammer Gottes sind. Ihr bittet vielleicht um Glasstückchen, Gott aber möchte euch kostbare Diamanten schenken. Ihr bittet vielleicht um wertlosen Tand, während Gott beschlossen hat, euch etwas sehr

Kostbares zu geben. Deshalb solltet ihr alles dem Willen Gottes überlassen. Nur dann wird er euch das geben, was ihr wirklich benötigt. Ihr wisst nicht, was ihr wirklich braucht und was ihr nicht braucht. Genauso wisst ihr nicht, was für euch gut ist und was für euch nicht gut ist. Er wird euch von selbst das geben, was für euch gut ist, was für euch förderlich und was für euch ideal ist. Es hängt alles von seinem Willen ab, wann er euch etwas schenkt und was er euch gibt. Wenn ihr alles mit einem beständigen Geist Gott darbringt und alles tut, um ihn zu erfreuen, dann wird er selbst sich um alle eure Bedürfnisse kümmern. Aber der heutige Mensch hat diesen festen Glauben nicht. Er kann seine Vorsätze nicht ausführen, weil es ihm an Glauben mangelt. Glaube ist wesentlich für alles. Ihr redet über Hingabe und Glauben. Man sollte an das Prinzip der Liebe glauben. Aber unglücklicherweise glauben die Menschen nicht an ihre eigene Liebe. Wie sollen sie dann Liebe zu Gott empfinden? Eure Liebe ist weltlicher Natur; Gottes Liebe jedoch ist rein und erhaben. Gottes Liebe ist grenzenlos. Um Empfänger der Liebe Gottes zu werden, solltet ihr allmählich eure weltliche Liebe reduzieren.

Wenn die Prüfungen näher rücken, beginnen die Studenten mehr und mehr zu beten. Worum beten sie? Sie beten darum, dass sie die Prüfung bestehen. Aber das ist nicht das richtige Gebet. Das ist wie Betteln. Werdet nicht zum Bettler. Ein Devotee sollte niemals von dieser Art zu betteln Gebrauch machen. Wenn ihr alle eure Wünsche aufgibt und nur nach Gott trachtet, wird er euch alles geben. Jedoch mögen sich nicht alle von Beginn an auf diesem hohen Niveau befinden. Deshalb müsst ihr am Anfang Gott schon um gewisse Dinge bitten. Wenn ihr nicht danach fragt, wird euch nicht einmal eure Mutter Essen geben. Aber sie ist nur eure weltliche Mutter. Die göttliche Mutter hat keine weltliche Beziehung zu euch. Ihre Beziehung zu euch ist spiritueller Art (nivritti). Für den Menschen ist es natürlich, auf weltliche Art und Weise (pravritti) zu bitten und anzunehmen. Aber auf der spirituellen Ebene (nivrittimārga) gibt es nur die Erfahrung von Glückseligkeit. Danach gibt es nichts mehr zu erbitten.

Nehmt an, was Gott euch gibt. Nehmt an, was immer er tut. Fragt nicht, ob es gut ist oder nicht. Was ihr für schlecht haltet, dessen Ergebnis mag sich als gut herausstellen. Wenn ihr an Malaria leidet, wird der Doktor euch eine Chinin-Mixtur geben, die sehr bitter ist. Die Medizin mag bitter sein, aber ihre Wirkung auf euch wird gut sein, denn sie wird eure Krankheit heilen. Anfänglich mögt ihr Hingabe als sehr schwierig empfinden. Aber ihr solltet euren Entschluss nie wegen der Angst vor Schwierigkeiten aufgeben. Viele edle Menschen mussten viele Schwierigkeiten durchlaufen und nahmen schwere Bußübungen auf sich, um Göttlichkeit zu erlangen. Freude liegt zwischen zwei Schmerzen. Ohne Schmerzen kann es keine Freude geben. Ihr werdet wirkliches Glück erst erfahren, nachdem ihr Schwierigkeiten überstanden habt. Wird euch das Zuckerrohr Sirup geben, wenn ihr nur darum bittet, ohne dass ihr es zerstoßt und den Saft herauszieht? Der Diamant wird erst wirklich wertvoll durch vieles Schleifen. Ohne Schliff wird er wenig Wert haben. Ihr könnt wunderschöne Juwelen nur herstellen, wenn ihr das Gold im Feuer erhitzt und es mit dem Hammer bearbeitet. Genauso könnt ihr göttliche Glückseligkeit nur erfahren, wenn ihr göttliche Liebe entwickelt und alle Schwierigkeiten erträgt und euch nicht um die Kritik anderer kümmert.

## Erlangt Einheit von Gedanke, Wort und Tat

Schätzt die Bedeutung der Liebe Gottes nicht gering ein. Sie ist im hohen Maße heilig. Sie mag so erscheinen als sei sie weltlich und ganz normal, aber in Wirklichkeit ist sie alles durchdringend. Jeder Mensch sollte Liebe zu Gott entwickeln. Wie ich euch gestern sagte, geht das wahre Ich (aham) aus dem Atman hervor, der Geist (mind<sup>4</sup>) des Menschen aus dem Ich und das Sprachvermögen aus dem Geist. Deshalb ist das Sprachvermögen der Sohn des Geistes, der Geist ist der Sohn des wahren Ich und das wahre Ich ist der Sohn des Atman. Vater, Sohn, Enkel und Urenkel - alle Vier gehören zur selben Familie des Atman. Der Atman ist allen innewohnend und er ist nichts als Liebe. Einem Menschen mag alles fehlen, aber es gibt niemanden ohne den Atman. Was ist das Prinzip der Einheit, das in allen gegenwärtig ist? Das ist Sein-Bewusstsein-Glückseligkeit (sat-cit-ānanda). Ihr könnt es auch Bewusstsein nennen.

Ihr seid nicht in der Lage, die Luft zu sehen oder einzufangen, die überall um euch herum ist. Aber könnt ihr sagen, es gibt keine Luft, nur weil ihr sie nicht sehen oder einfangen könnt? Die Luft ist da. Gleicherweise ist die Existenz von Bewusstsein (caitanya) nicht zu bestreiten, nur weil es euch unmöglich ist, es zu sehen und zu erleben. Bewusstsein existiert tatsächlich. Dasselbe wird Sein (being) genannt. Dieses Sein ist nichts als Sat, das immer gegenwärtig ist, das nicht kommt und geht. Für Sat gibt es kein Kommen und Gehen. Es ist ein großer Fehler zu denken, es kommt und geht. Die Menschen sagen: „Gott kam und schenkte mir Darshan<sup>5</sup>, während ich meditierte.“ Dieses ist ein weltliches Gefühl. Woher kam er, um euch Darshan zu geben? Und wohin ging er, nachdem er euch Darshan gegeben hatte? Er kam weder von irgendwoher, noch ging er an einen bestimmten Ort. Er war einfach nur da. Ihr konntet ihn sehen, weil euer Herz rein war. Ihr könnt ihn nicht sehen, wenn euer Herz unrein ist. Aber er kommt nicht, noch geht er.

Ihr wisst alle, Dhruva war ein fünfjähriges Kind. Er hatte keinerlei weltliches Wissen. Solch ein junger Knabe betrat den dichten Wald, führte intensive Bußübungen durch und kontemplierte über Gott durch die Kraft seines Glaubens und die Ermutigung durch den Weisen Nārada. Ihr solltet auf die Worte eurer Älteren vertrauen. Dhruva vertraute Nārada, welcher der geistige Sohn vom Schöpfergott Brahmā (mānasaputra) war, von ganzem Herzen. Dhruvas Glaube manifestierte sich in der Form von Vishnu<sup>6</sup> vor ihm. Lord Vishnu fragte ihn: „Mein Lieber! Was möchtest du?“ Der junge Dhruva antwortete: „Oh Herr! Du weißt wo ich war, wie ich war und über wen ich kontemplierte. Da du das alles wusstest, bist du zu dem Ort gekommen, an dem ich sitze. Deshalb weißt du auch sehr genau, was ich möchte.“

Wenn ein Junge wie Dhruva soviel Wissen hatte, wie viel mehr Wissen sollte Gott dann haben? Tatsächlich hat er mehr Wissen als jeder andere. Er sagte: „Mein Lieber! Zweifellos wusste ich, wo du bist und ich weiß auch, was du möchtest. Ich folge jedoch einem bestimmten System. Ich bin nur bereit, dein Wünschen zu erfüllen, wenn Übereinstimmung zwischen deinen Gedanken, Worten und Taten besteht. Als du von zu Hause fortgingst, hast du deiner Mutter gesagt, dass du Gott um die Wohltat bitten willst, auf dem Schoß deines Vaters sitzen zu dürfen. Du hast Bußübungen in Übereinstimmung mit deinen Gedanken durchgeführt. Nun will ich prüfen, ob deine Worte übereinstimmen mit deinen Gedanken und Handlungen.“ Darauf antwortete

<sup>4</sup> mind = Geist, Eigenwille, Denken, Meinung, Empfindungen, Gemüt, Verstand – Anm. d. Ü.

<sup>5</sup> darshan = Sehen einer heiligen Persönlichkeit – Anm. d. Ü.

<sup>6</sup> innerhalb der göttlichen Trinität ist Vishnu der Erhalter der Schöpfung – Anm. d. Ü.

Dhruva: „Da ich von Weltlichkeit umgeben war, kam ich mit der Suche nach Glassteinen, das war der Wunsch, auf dem Schoß meines Vaters zu sitzen. Nun habe ich einen kostbaren Diamanten in Form meines Darshan gefunden. Es ist mein großes Glück, dass ich einen kostbaren Diamanten gefunden habe, während ich nach Glassteinen gesucht habe.“ Vishnu wies nun auf seine Schwäche hin und sagte: „Mein Lieber! Deine Gedanken und Taten deuten auf etwas hin, während deine Worte etwas völlig anderes vermitteln. Deine Gedanken und Taten sind auf der einen Seite, während deine Worte auf der anderen Seite sind. Die größere Bedeutung liegt in deinen Gedanken und Taten. Deshalb gehe zurück in dein Königreich und herrsche darüber.“ Während er dieses sagte, sandte ihn Vishnu zurück in sein Königreich. Bei all euren Bemühungen verlangt Gott die Reinheit und die Einheit von Denken, Sprechen und Tun (trikarana shuddhi). Etwas zu sagen und etwas anderes zu tun ist nicht in Ordnung. Selbst nach solch intensiven Bußübungen und dem Erlangen des Darshans Gottes konnte Dhruva nicht bekommen, was er wünschte. Was ist der Grund dafür? Es lag daran, dass es ihm an der Einheit von Denken, Sprechen und Tun fehlte.

### **Werft den Schleier der üblen Eigenschaften von euch**

Deshalb solltet ihr immer das Heilige in eurer Sprache bewahren. Das Sprachvermögen wurde aus dem Geist geboren. Launen des Geistes machen es unrein. Da das Sprachvermögen der Sohn des Geistes ist, reflektiert die Sprache auch die Unreinheiten des Geistes, genauso wie der Sohn die Eigenschaften seiner Mutter erbt. Genau gesagt, sollte der Geist heilige Gefühle haben. Aber das geschieht nicht immer. Der Vater und der Sohn können völlig verschieden voneinander sein. Nehmt zum Beispiel Prahlāda und seinen Vater Hiranyakashipu. Prahlāda war ein großer Devotee, während Hiranyakashipu ganz übel gesinnt war. Ein Juwel von einem Jungen wie Prahlāda wurde einem bösen Dämon wie Hiranyakashipu geboren. Prahlāda liebte Lord Nārāyana<sup>7</sup>, doch Hiranyakashipu hasste ihn. Prahlāda war der, der sich nicht durch Namen und Form täuschen ließ, während Hiranyakashipu vollkommen abhängig war von Name und Form. Ihr solltet die Anhaftung an Namen und Formen ablegen. Eines Tages müsst ihr euren Körper verlassen. Deshalb solltet ihr eure Bindung an den Körper aufgeben. Was ihr aufgeben müsst, sind nicht Ehefrau und Kinder und Besitz, aber die üblen Eigenschaften Hass und Neid, die euer Menschsein verdecken. Wenn ihr diesen Schleier von üblen Eigenschaften abwerft, könnt ihr Glückseligkeit erlangen. Ihr bekommt den grauen Star. Es genügt, wenn der graue Star operiert wird. Danach ist eure Sehkraft wieder hergestellt. Ihr müsst euch nicht besonders bemühen, um wieder sehen zu können. Genauso ist das Herz des Menschen mit schlechten Eigenschaften wie Anhaftung, Hass und Neid überdeckt. Diese Eigenschaften allmählich aufzugeben, ist wirkliches Opfer. Wenn ihr eure schlechten Eigenschaften aufgibt, werdet ihr euer Selbst ganz leicht verwirklichen. Hierauf habt ihr in Wahrheit ein Recht. Der Mensch (mānava) kommt aus Gott (mādhava). Trotz der Tatsache, dass ihr von Gott gekommen seid, vergesst ihr selbst Gott. Die Wolken werden aus der Sonne geboren. Dieselben Wolken verdecken sie. Aber die Sonne entwickelt keinen Hass auf sie, denn es sind alles vorüberziehende Wolken. Warum sollte man die Wolken hassen, die binnen kurzem wegziehen? Ebenso bedecken die Wolken der schlechten Eigenschaften und schlechten Gefühle das Strahlen der Sonne der Liebe (prema) im Herzen des Menschen. In solch einer Situation solltet ihr eure Ruhe bewahren. Wenn ihr gelassen bleibt, werden diese Wolken von selbst vorüberziehen. Der Wind, der sie gebracht hat,

<sup>7</sup> Nārāyana – eine der Bezeichnungen für Gott in seinem Aspekt als Urwesen, von dem alles ausgeht – Anm.d.Ü.

Opfer und Selbstlosigkeit sind die Zeichen wahrer Liebe

wird sie auch wieder fortnehmen. Was der Mensch tun muss, ist, immer mehr und mehr Liebe in seinem Herzen zu entwickeln.

Es gibt keine Aufgabe in dieser Welt, die man nicht durch Liebe bewältigen kann. Andere Eigenschaften mögen euch nicht bei der Lösung von irgendetwas helfen, doch wenn ihr Liebe habt, gibt es nichts, das ihr nicht erreichen könntet. Tatsächlich könnt ihr mit Liebe alles erreichen. Gott ist Liebe, Liebe ist Gott (prem Ishvar hai, Ishvar prem hai). Ihr solltet die Einheit von beidem verstehen und das Prinzip der Liebe entwickeln. Ihr solltet das Gefühl dafür entwickeln, dass das Leiden, das euch Schmerz bereitet, bei anderen auch denselben Schmerz hervorruft. Ihr solltet auch die Wahrheit verstehen, dass auch andere sich selbst genauso lieben wie ihr euch selbst liebt. Ihr solltet euch in jeder Situation in die Lage anderer versetzen und dann vergleichen. Das ist Selbsterforschung. Es ist nicht Vergleich im physischen Sinn. Ihr solltet Verständnis dafür entwickeln, dass andere die Art von Gefühlen, Schwierigkeiten und Leiden, die ihr habt, auch haben. Ebenso ist die Liebe anderer genauso rein wie die eure. Das müsst ihr liebevoll und mit heiligen Gefühlen vergleichen. Dann wird in euch kein Raum sein für Hass und Neid. Um die schlechten Eigenschaften der Anhaftung, des Hasses und des Neides fortzujagen, solltet ihr reine und selbstlose Liebe ohne Ego entwickeln. Das ist wirkliche Hingabe. Alle anderen spirituellen Übungen wie das Rezitieren des Namens Gottes, eines Gebets oder eines heiligen Mantras (japa) und Meditation (dhyāna) sind nur Schritte auf dem Weg, das unruhige Schwanken eures Geistes (mind) unter Kontrolle zu bringen. Wenn ihr von außen auf den Balkon eures Hauses steigen wollt, benutzt ihr eine Leiter. Die Leiter steht auf dem Boden. Aber ihr oberes Ende wird von der Wand gestützt. Der Halt des Bodens am unteren Ende der Leiter ist der Glaube und der Halt am oberen Ende der Leiter ist Liebe. Deshalb könnt ihr mit Hilfe von beidem, Glauben und Liebe, jede Höhe erreichen. Ohne diese beiden könnt ihr überhaupt nicht emporsteigen. Es ist unmöglich. Ihr solltet die Unterstützung von beidem haben. Ihr solltet festen Glauben und heilige Liebe besitzen. Wenn ihr diese beiden entwickelt habt, ist es nicht nötig, spirituelle Übungen wie das Rezitieren des Namens Gottes, eines Gebets oder eines heiligen Mantras und Meditation zu praktizieren.

### **Opfer führt zu immerwährender Glückseligkeit**

Was wird mit Rezitieren des Namens Gottes, eines Gebets oder eines heiligen Mantras und mit Meditation erstrebt? Allein Liebe und Glauben. Wenn ihr diese beiden schon habt, wo besteht dann noch Notwendigkeit für diese spirituellen Übungen? Warum ist es nötig, etwas zu suchen, das ihr schon habt? Viele Menschen glauben, dass sie auf der Suche nach Gott sind. Warum sollte man nach Gott suchen, der überall ist? Sucht ihr euch selbst überall? Nein, nein. Ihr sucht nicht nach euch selbst. Man wird euch für einen Narren halten, wenn ihr auf die Suche nach euch selbst geht. Die Suche nach Gott ist wie die Suche nach sich selber. Gott ist in euch, mit euch, um euch herum, über euch und unter euch. In Wahrheit seid ihr selber Gott. Nur wegen eurer Anhaftung und eurer Identifikation mit eurem Körper sagt ihr, dass ihr Soundso seid. Das ist nicht die Wirklichkeit. In allen Mythologien, Epen und anderen heiligen Schriften unserer Rishis aus alter Zeit ist die Frage „Wer bin ich?“ von höchster Bedeutung. Was ist der tiefere Sinn, dass ihr aufgefordert werdet, die Antwort auf die Frage „Wer bin ich?“ zu kennen, vorrangig vor allem, was es sonst in dieser Welt zu wissen gibt?

Wenn jemand zu euch kommt, fragt ihr ihn: „Wer bist du? Woher kommst du?“ Diese Fragen stellt ihr allen anderen, doch ihr fragt euch niemals selber: „Wer bin ich und

Opfer und Selbstlosigkeit sind die Zeichen wahrer Liebe

woher komme ich?“ Wenn ihr wisst, wer ihr seid, werdet ihr auch alles über alle anderen wissen. Was benötigt ihr hierfür? Zuallererst benötigt ihr Selbstvertrauen. Durch Selbstvertrauen bekommt ihr Selbstzufriedenheit. Wenn ihr Selbstzufriedenheit habt, werdet ihr Selbsthingabe üben. Nur durch Selbsthingabe werdet ihr Selbstverwirklichung erlangen. Deshalb ist Selbstvertrauen das Fundament, Selbstzufriedenheit sind die Wände, Selbsthingabe ist das Dach, und Selbstverwirklichung ist das Leben. Ohne Fundament kann es keine Wände geben und ohne Wände könnt ihr kein Dach haben. Und wenn ihr kein Dach über dem Kopf habt, wie könnt ihr da leben? Deshalb solltet ihr dafür sorgen, dass euer Selbstvertrauen überhaupt nicht erschüttert wird. Was auch immer die Umstände sein mögen, selbst um den Preis eures Lebens, solltet ihr eurem Selbstvertrauen nicht erlauben zu wanken. Ihr solltet solch festen Glauben entwickeln. Wenn ihr Glauben entwickelt, wird Glückseligkeit von selbst zu euch kommen. Wenn ihr diesen Zustand der Glückseligkeit erlangt, werdet ihr auf alles verzichten. In diesem Zustand wird es keinen Unterschied zwischen mein und dein geben.

Opfer führt zu unsterblicher und ewiger Glückseligkeit. Aber ihr seid unfähig, den Weg der Opferbereitschaft zu gehen. Was ist der Grund? Ihr seid gefangen in den Schlingen von Ego und Anhaftung, die euch in die Hölle bringen werden. Es wird gesagt, dass Yama, der Gott des Todes, seine Schlinge um den Hals eines jeden wirft und ihm das Leben nimmt. Wo hat Yama seine Seilerei, wo er all die Schlingen fertigt, mit denen er allen Wesen das Leben nimmt? Es gibt keine solche Seilerei. Es ist nicht nötig, die Schlinge von irgendwoher zu bringen. Euer Ego und eure Anhaftung sind die wahren Schlingen, die eng um euren Hals liegen und euren Tod veranlassen.

### **Liebe zu Gott wird euch unsterblich machen**

Ihr solltet nicht glauben, dass euch eure Freuden und Sorgen von Gott gegeben werden. Eure Gedanken sind der Grund für beides, Gutes und Schlechtes, Glück und Kummer. Niemand sonst ist dafür verantwortlich. Es ist ein Fehler zu denken, dass diese oder jene Person der Grund für eure Schwierigkeiten ist. Ihr selbst seid verantwortlich für alles Gute und Schlechte, Glück und Kummer, Lob und Tadel. Wenn jemand anderer der Grund für euer Glück oder euren Kummer wäre, dann hättet ihr Grund zur Furcht. Aber wenn ihr begreift, dass ihr selber der Grund für alles seid, gibt es keinen Raum für Furcht. Wann werdet ihr furchtlos? Ihr werdet furchtlos, wenn ihr euch mit reiner Liebe füllt. Ihr werdet nur von Furcht heimgesucht, wenn ihr Charakterfehler habt. Deshalb lasst solchen Fehlern überhaupt keinen Raum. Selbst vor der kleinsten Aufgabe solltet ihr euch fragen, ob sie gut oder schlecht ist. Entwickelt das Urteilsvermögen zwischen gut und böse zu unterscheiden. Nehmt euch Zeit für diese Überprüfung. Beeilt euch dabei nicht. Eile erzeugt Verschwendung. Verschwendung erzeugt Sorgen. Deshalb hetzt euch nicht. Bewahrt Haltung in jeder Situation und kontempliert über Gott. Entwickelt Liebe zu Gott. Diese Liebe wird euch unsterblich machen. Sie wird all euren Kummer beseitigen und euch Glückseligkeit bringen. Dieses ist die Bildung, die ihr erreichen müsst.

## **Erwerbt beides, weltliche und spirituelle Ausbildung**

Ihr mögt weltliche und nicht religiöse Ausbildung erwerben, die die Grundlage für euer weltliches Leben bildet. Weltliche Ausbildung dient dem weltlichen Glück und das Wissen um den Brahman (brahavidyā) ist für die Selbstverwirklichung. Ihr solltet euer Leben so führen, dass ihr die weltliche und die spirituelle Ausbildung integriert. Sie sind beide notwendig. Sie sind wie die negative und positive Ladung, die beide nötig sind, damit der elektrische Strom fließt. Doch der heutige Mensch erwirbt nur weltliche Ausbildung und füllt sein Herz mit Negativität. Er will aber gleichzeitig positive Ergebnisse. Das ist unmöglich. Was ist der Grund? Wenn ihr euer Herz total mit Negativität gefüllt habt, wie könnt ihr da irgendetwas Positives erwarten? Ihr verliert den Anspruch auf Positives. Füllt deshalb euer Herz mit positiven Gefühlen. Dann werdet ihr alles erlangen. Weltliche Ausbildung bezieht sich auf die Welt, aber es ist das Wissen um Brahman (brahavidyā), das mit dem Allerhöchsten verbindet. Wenn ihr das erlangt, wird es keine Hindernisse auf eurem Weg geben.

Liebe Studenten!

Viele von euch spielen im Stadion Fußball. Beim Fußballspiel sind 11 Spieler auf der einen Seite und 11 Spieler auf der anderen Seite. Es gibt auf jeder Seite ein Tor. Das Tor hat zwei Torpfosten. Wenn der Ball zwischen diese beiden Pfosten geht, nur dann ist das ein Tor. Im Spiel des Lebens sind auf der einen Seite Verlangen nach den Dingen der sinnlichen Welt (kāma), Ärger, Zorn (krodha), Habgier (lobha), Verblendung, Täuschung (moha), Leidenschaft, Stolz (mada), Eifersucht, Bosheit (mātsarya) usw., und auf der anderen Seite finden wir Wahrheit (satya), Rechtschaffenheit, das Befolgen der Gebote Gottes (dharma), Frieden (shānti), reine Liebe (prema), Gewaltlosigkeit (ahimsā) usw. Beide Seiten spielen den Ball des Lebens. Einer der Torpfosten ist die weltliche Ausbildung und der andere ist die spirituelle Erziehung. Der Ball des Lebens muss zwischen diesen beiden Pfosten hindurchgehen. Wenn der Ball zu dieser Seite oder jener Seite hinausschießt, ist er im Aus und nicht im Tor. Eignet euch weltliche Ausbildung an. Entwickelt auch darin Professionalität. Auf der Grundlage der weltlichen Ausbildung solltet ihr spirituelles Wissen erwerben. Die wahre Bildung ist das Wissen vom Selbst (adhyātma vidyā vidyānām). Weltliche Erziehung ist wie ein schmaler Fluss oder ein Kanal. Spirituelle Erziehung ist wie ein Ozean. Alle Flüsse müssen letzten Endes in den Ozean münden. Ihr mögt jede Art von weltlicher Ausbildung erwerben, doch letzten Endes müsst ihr den Ozean der göttlichen Gnade erreichen. Verschwendet euer Leben nicht durch das alleinige Streben nach weltlicher Ausbildung.

Bemüht euch voller Glauben, das Prinzip der Liebe zu entwickeln. Ihr solltet euch nicht von der Natur abwenden oder sie ignorieren, denn auch die Natur ist die Manifestation Gottes. Gott ist die Ursache und die Natur ist die Wirkung. Die Welt ist die Manifestation von Ursache und Wirkung. Deshalb solltet ihr Gott auch in der Natur sehen. Ihr könnt ihn in jedem Atom sehen.

Aus Bhagavāns göttlicher Ansprache in der Sai Kulwant-Halle, Prashānti Nilayam, am 20. Juni 1996.

Alle Sanskrit erläuternden ‚Anm .d .Ü.‘ = Prof. Dr. phil. Martin Mittwede und sein Buch SANSKRIT/DEUTSCH von 1999

Titelblatt-Rückseite:

„Wir sollten in allem die Einheit sehen. Nur dann können wir das Prinzip der Liebe voll und ganz verstehen. Wir sollten unser Herz mit wahrer Liebe füllen. Diejenigen, die schlechte Gedanken in ihrem Herzen hegen und so tun, als ob sie voller Liebe sind, betrügen sich selbst. Wer erfüllt ist von wahrer Liebe, wird sie niemals und unter keinen Umständen, an keinem Ort und bei keiner seiner Handlungen aufgeben.“

- B A B A -

Seite 203:

Unter keinen Umständen sollten wir über andere zornig werden. Wir sollten andere weder hassen noch neidisch auf sie sein. Wir sollten alle als Verkörperungen der Liebe betrachten. Jeder hat ein Herz, das voller Liebe ist. Entwickelt Tag für Tag Liebe und teilt sie mit anderen. Dann wird es keinen Raum für Hass geben. Nehmt an Liebe zu. Teilt eure Liebe jeden Tag mit wenigstens zwei oder drei eurer Mitmenschen. Wenn ihr dies tut, wird euer Leben erlöst werden.

- B A B A -

Seite 210:

Jeder hat seinen Ursprung in Gott. Niemand ist höher oder niedriger. Wir sind alle miteinander verwandt durch Gott, von dem wir gekommen sind. Wir spüren den Einfluss der Eltern und der anderen körperlichen Verwandten auf unserem Weg. Doch unser Ursprung und unser Ziel ist Gott und Gott allein.

- B A B A -

Seite 215:

Der innere Kern jedes Lebewesens ist Gott. Freud und Leid sind die Folgen der Verstrickung des Geistes (mind) in das Vergängliche und unbedeutende Alltägliche.

- B A B A -

Heft-Rückseite:

### Hört auf die Stimme Gottes

Jede Zelle im menschlichen Körper ist Gott, auch wenn ihr ihn unter einem Mikroskop nicht finden könnt. Ihr nehmt meine Stimme auf eine Kassette auf. Aber könnt ihr meine Stimme oder Worte dann auf der Kassette sehen? Nein. Wenn ihr die Kassette abspielt, könnt ihr meine Worte hören. Genauso ist auch der Körper ein Tonband; die Stimme Gottes wohnt ihm inne. Stattet ihn mit Glauben aus und stimmt ihn mit Liebe. Dann könnt ihr meine Stimme und Worte in euch aufnehmen. Ein reines Herz, ein gereinigter Geist (mind) und ein von Gott erfülltes Bewusstsein werden euch helfen, auf die Stimme Gottes in euch zu hören.

- B A B A -